



Unterstützt durch



Montag 18. Mai 2026

Stadtfieber | Sprecher: Jens Kohlberger | Friedhofstr. 56 | 63065 Offenbach

Umweltamt der Stadt Offenbach

Stadtfieber – Bürgerinitiative für ein lebenswerteres Offenbach
stadtfieber@gmx.net
www.stadtfieber.org

Stellungnahme der Bürgerinitiative Stadtfieber zum Zielszenario und der Umsetzungsstrategie für den laufenden Prozess der kommunalen Wärmeplanung

Die Bürgerinitiative Stadtfieber – *Für ein lebenswerteres Offenbach* setzt sich für eine sozial gerechte Gestaltung dieses wichtigen Transformationsprozesses ein.

Nachfolgend finden Sie unsere Stellungnahme:

Wir weisen übergeordnet darauf hin, dass eine zu langsame Durchführung und im Extremem das Ausbleiben einer Wärmewende ein erhebliches Verarmungsrisiko für einkommensschwache bis Mittelschicht-Haushalte darstellt. **Neue Entwicklungen zu ignorieren und Veränderung** (Erdgasausstieg, CO₂-Preisentwicklung, Klimakrise, Weltlage) **nicht zu kommunizieren ist nicht zum Wohle der Menschen** dieser Stadt.

In dem Licht sehen wir die Ausführungen der Stadtverwaltung zur finanziellen Lage (Kapitel 6.2.8) mit Sorge. Hier liegt eine **klare strukturelle Benachteiligung** gegenüber anderen, reicheren, Städten vor, welche teilweise gerade neues Personal einstellen um die Umsetzung voranzubringen. **Die Folgen schlecht-kordinierter Planung bis Fehlplanungen, unterlassener Kommunikation und nicht beantragter Fördermittel werden die Offenbacher tragen müssen.**

1 Zielszenario:

1.1 Das in Kapitel 5.4.7 beschriebene Szenario für 2045 ist zwar WPG- konform aber nicht klimaneutral und damit riskant.

Dies ist augenscheinlich auf das Weglassen der Carbon Capture Anlage im Wärmeplan zurückzuführen. Siedlungsabfall ist grob nur zu 50% biogen. Die anderen 50% sind nach den Regeln des Europäischen Emissionshandels¹ und auch des nationalen Emissionshandels fossil. Der Ersteller des Dokuments scheint sich dieses Umstandes auch (siehe Tabelle 20) bewusst zu sein. Ca. 2 ktCO₂ würden im Jahr 2045 und ab da jährlich übrig bleiben. Aber spätestens 2050 wären auch von EU-Seite nur noch Minderemissionen möglich. Wir warnen davor, dass es weitere

¹https://www.dehst.de/SharedDocs/downloads/DE/stationaere_anlagen/LF-Abfallverbrennung-ueberwachungsplaene-emb.pdf?__blob=publicationFile&v=11

Planungsunsicherheit für alle Beteiligte schafft, wenn die **Hauptakteure aktiv mit der Verletzung nationaler Ziele planen.**

Das **Weglassen der CCS-Technologie** resultiert darüber hinaus darin, dass deren **Kosten nicht im zu kommunizierenden Wärmegestehungspreis enthalten** ist. Der politischen und gesellschaftlichen Debatte bezüglich des Wärmeplanes in Offenbach werden damit **essentielle Informationen vorenthalten.**

1.2 **Die geplante Verwendung von Biomethan ab 2030 bis 2035 (statt Erdgas) im Fernwärmenetz erzeugt volkswirtschaftlich unsinnige Anreize und verschwendet Geld, dass für eine echte Transformation fehlt**

Wir sind leicht überrascht, dass nun statt Erdgas, Biomethan in den nun tatsächlich bestätigt neu-geplanten Kesseln verbrannt werden soll. Wir verweisen als Gegenargument auf das Kapitel 4.5.5 der Potenzialanalyse. Darüber hinaus: Wenn nur Erdgas mit Biomethan-Herkunftsnachweisen geplant ist, dann ist weder der lokalen Versorgungssicherheit geholfen, noch der Anforderung eines bezahlbaren Wärmepreises. Das bedeutet nicht, dass wir Erdgas für die beste Lösung halten.

Dass ab 2035 in diesen Kesseln Wasserstoff, nur zur Wärmegewinnung, verbrannt werden soll, ist ebenfalls überraschend. Wasserstoff soll zukünftig als Langzeit-Speicher und Stabilisator eines klimaneutralen Stromsystems fungieren. Der Rohstoff ist viel zu wertvoll um ihn schlicht nur zu verheizen.

1.3 **Prüfgebiet Wasserstoff 16**

Nach früheren öffentlichen Aussagen von sowohl Dr. Andreas Widl, Samson-CEO² benötigt zumindest Samson als Neuansiedlung nicht notwendigerweise Wasserstoff für seine Prozesse, da prinzipiell alles bei Ihnen elektrifizierbar sei. Auch das Pelletwerk der EVO kann, als einfacher Trocknungsprozess mit zum Bsp. Heizregistern und sehr effizienter Wärmepumpen-Unterstützung elektrifiziert werden³. Genauso, wie das Krematorium⁴. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sich energieintensive Unternehmen mit hohem Prozesstemperaturbedarf in Offenbach neu ansiedeln. Neuinvestitionen dürften in Deutschland nur in der Nähe des geplanten Wasserstoffkernnetzes oder in Gebieten mit erheblichem Erneuerbaren Stromüberschuss erfolgen. Das Rhein-Main-Gebiet hat weder die erneuerbaren Kapazitäten zur ausreichenden Eigenproduktion von grünem Wasserstoff noch eine Anbindung an das Wasserstoffkernnetz.

- ➔ Wir empfehlen eine **Streichung des Prüfgebietes Wasserstoff 16** und eine Umwandlung in ein dezentrales Versorgungsgebiet.
- ➔ Mit der Erstellung dieses stark auf **ineffiziente Fernwärme fokussierten Konzepts** wurden lokale Wärmequellen und auch Speichermöglichkeiten weder tief geprüft noch einge-

²Als Teil eines Vortrages auf dem Neujahrsempfang der Grünen: <https://gruene-offenbach.de/2026/02/03/gruener-neujahrsempfang-im-circle-hub-mit-gastredner-andreas-widl-von-samson-sorgt-fuer-tolle-stimmung/>

³https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/_downloads/FaktenpapiereLeitfaeden/Faktenblaetter-Unternehmen/2024_KEAN_Faktenblatt_Trocknung_0.pdf

⁴<https://dfweurope.com/de/elektrische-einascherungsanlage/>

bunden. **Wir empfehlen eine komplette Überarbeitung des Dekarbonisierungsfahrplanes des Fernwärmenetzes mit dem Ziel der Aufnahme von Abwasserabwärme als Quelle und der Darstellung auch für Quartiere nutzbarer Wärmequellen, wie U-Bahn-Schächte, Kühlhäuser und Rechenzentren.** Wenn dies nicht gewünscht ist, so empfehlen wir eine Flächen-Reduktion der mit Fernwärme zu versorgenden Gebiete um übermäßige Leitungsverluste zu reduzieren.

→ **Hinweis:** Kann es sein, dass die in Tabelle 20/21 und Abbildung 58 angegebenen Emissionen nicht in kilo-Tonnen erfolgen sondern schlicht in Tonnen? (Weil sonst, müssten im Jahr 2039, geplantes Ende der Ausgabe neuer Zertifikate im EU-ETS, CO₂-Zertifikate im Wert von geschätzt 1 Mrd. Euro gebunkert werden.)

2 Umsetzungsstrategie

2.1 Wir freuen uns über die Aufnahme des Handlungsfeldes „Soziale Auswirkungen der Wärmewende“ und den geplanten Runden Tisch

Ergänzend weisen wir darauf hin, dass die direkten Betroffenen ebenfalls an einem Runden Tisch vertreten sein sollten: **die Mieter.** Dafür bieten sich Vertreter von Mietervereinen oder Bürgerinitiative zu dem Thema an.

Eine soziale Umsetzung bedeutet zusätzlich auch **eine gut gesteuerte und frühe Umsetzung, siehe zum Bsp. die Anforderung eines geordneten und frühen Erdgasausstiegs**⁵. Aber auch, dass vormals getrennte Projekte, wie der PV-Ausbau und die Gebäudehüllen-Sanierung integriert mit dem Heizungssystem und der Strominfrastruktur zusammen gedacht werden sollten.

Es gibt darüber hinaus international Erfahrungen mit der Nutzung von Sozial-Indikatoren in der Quartiers-Planung, auf die man zugreifen könnte.⁶

→ **Wir schlagen die Bildung eines Bürger:Innenrates zur Begleitung der Wärmewende vor und, dass alle Stakeholder bzw. deren Vertreter regelmäßig (zum Bsp. 1 Mal im Jahr) zu einem übergreifenden Treffen zusammenkommen.**

2.2 Veröffentlichung konkreter Ausbaupläne bzgl. der Fernwärmeleitungen

Gebäude-Inhaber brauchen **Planungssicherheit.** Wenn von EVO-Seite tatsächlich in dem im Zielszenario dargestellten Gebiet Fernwärmeleitungen geplant sind, dann müssen die Gebäude-Inhaber wissen, wann mit dem Anschluss zeitlich zu rechnen ist. Dabei gilt: Umso später der Anschluss, bei gleichzeitigem Weiterbetrieb des Erdgasverteilnetzes, umso teurer wird das Heizen für den verbliebenen Rest (falls die Fernwärme ebenfalls dekarbonisiert wird). Auch für die Planung der Stadt, zur Erfüllung des Bundesklimaziels ist es von herausragender Bedeutung den Erfolg des Ausbaus zu tracken.

⁵<https://www.agora-energiewende.de/publikationen/ein-neuer-ordnungsrahmen-fuer-erdgasverteilnetze>

⁶<https://www.gov.scot/collections/scottish-index-of-multiple-deprivation-2020/>

2.3 Vorschlag Maßnahme: **Einführung eines Controlling-Prozesses zur Garantie der Zielerreichung**

Uns ist weder vom Klimakonzept 2035 noch anderweitig ein durchgängiger Monitoring- und Umsteuerungsprozess zur Unterstützung der Zielerreichung bekannt. Dies wäre aber angesichts der wenigen konkreten Maßnahmen sinnvoll um früh nachbessern zu können.

2.4 Vorschlag Maßnahme: **Prüfung der Teilnahme an dem „1. Innovationswettbewerb Energiequartier“⁷**

Am 04.05.2026 startete der erste Förderaufruf mit Deadline 02.10.2026. Im Rahmen der Wärmeplanung wurden verschiedene Nahwärme-Prüfgebiete identifiziert. Hier ergäbe sich eine zeitnahe Möglichkeit sich Fördermittel zusammen mit innovativen Partnern zu organisieren. Im Rahmen einer Veranstaltung auf den Berliner Energietagen wurde zusätzlich darauf hingewiesen, dass das BMWF unabhängig davon offen für Ideen und Konzepte ist, die derzeit noch nicht in eines der schon existenten Förderregime passt.

2.5 Vorschlag Maßnahme: **Durchführung einer stadtteilbezogenen Informationskampagne zur kommunalen Wärmeplanung**

Nicht nur die Hausbesitzer und Wohnungseigentümer auch die Mieter müssen wissen, was auf sie zukommt und wie sie es beeinflussen können.

Stadtteile mit ihren **internen Netzwerken haben ein hohes Potential Informationen effektiv zu verteilen**. Insbesondere kann man als Stadt über eine erste Veranstaltung interessierte Menschen miteinander vernetzen und dabei sowohl Desinformation als auch Gerüchten den Boden nehmen. Zeit und Geld für die Veranstaltungen können aus dem Budget von der gestrichenen Machbarkeitsstudie zum Prüfgebiet 16 Wasserstoff stammen

2.6 Vorschlag Maßnahme: **Teilnahme von Mitgliedern der Stadtverwaltung an Netzwerkveranstaltungen zur kommunalen Wärmeplanung**

Grundsätzlich ist es aufgrund der Neuheit des Themas essentiell, dass Verantwortliche sich austauschen und ohne jahrelange Verzögerung voneinander lernen.

Zum Beispiel empfiehlt sich die Teilnahme am Wärmewendeforum der LEA am 2.6.2026 im Capitol Dietzenbach.

⁷<https://www.energieforschung.de/de/foerderung/foerderangebote/innovationswettbewerb-energiequartiere>



Unterstützt durch



2.7 Vorschlag Maßnahme: **Aufbau eines qualifizierten Mietspiegels**

Insbesondere in Stadtteilen, die gerade unter erheblichem Mietpreissteigerungen leiden, sind die durch Sanierung zusätzlich zu erwartenden Mietsteigerungen sozialer Sprengstoff. Um Mietwucher, wie in Berlin und Frankfurt zu tracken und ggf. von Stadtseite effektiv verfolgen zu können, müssen Bürger in die Lage versetzt werden dies prüfen und melden zu können. Die Erhebung eines qualifizierten Mietspiegels wäre der erste Schritt um eine Überprüfungsapp, wie zum Beispiel die Mietwucher-App der Linken, für Offenbach nutzbar zu machen.

2.8 **Runder Tisch - Wasserstoff und Prozesswärme kann entfallen**

Wir empfehlen, dass alle interessierten Industrie-Unternehmen sich mit dem Kompetenzzentrum Klimaschutz in der Industrie oder dem Projektträger Jülich in Verbindung setzen und ihre Prozess-Anforderungen mit den neuesten industriellen Möglichkeiten zur Dekarbonisierung abgleichen. Auch ein klärendes Gespräch mit ihren Anlagenbauern könnte schnelle Klarheit schaffen.

*Allgemein vermissen wir **konkrete Maßnahmen und Projekte mit berechenbar erwartbarer CO₂-Minderung**. Der Hinweis, dass die aufgenommenen Maßnahmen ergänzend zum Klimakonzept 2035 betrachtet werden, ist leider eher beunruhigend, **da das Klimakonzept weder deutschen Klimazielen genügt, noch europäischen (2050 klimaneutral)**. Auch die darin enthaltenen Maßnahmen sind nicht an neuere Entwicklungen angepasst.*

Wir erwarten leider, dass mit diesem Wärmeplan-Entwurf eine soziale Umsetzung der Wärmewende nicht möglich ist.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit auch dieser vorerst letzten Stellungnahme. Wir hoffen, dass diese im Prozess hilfreich sind.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und wir verbleiben
mit freundlichen Grüßen,

Selina Müller, Sprecherin der Arbeitsgruppe Soziale Wärmewende für die Bürgerinitiative
Stadtfieber – Für ein lebenswerteres Offenbach